



Gut drauf, trotz Doppel-Belastung: Birgit Eggert, Birgit Ögrünc und Vanessa Schürmann (von links).
Fotos: Roth (4)



Birgit Eggert im Labor: „Mal kurz wegen der Kinder weg – kein Problem. Mein Chef hat ja auch Kinder.“



Birgit Ögrünc in der Qualitätskontrolle: Wenn sie ihre Zwillinge zum Kindergarten bringt, kommt sie später zur Arbeit.

Diese Mütter packen's

Familie und Beruf unter einen Hut bringen: Bei Metoba bieten Firmenpaten Hilfestellung

Lüdenscheid. Vanessa Schürmann holt ein Gestell nach dem anderen aus einer dampfenden Chemikalien-Wanne. Daran hängen glänzende Elektro-Teile. Das Galvanobad hat ihnen eine Silberschicht verpasst: Sie sorgt dafür, dass die Teile Strom besser leiten.

Die Frau arbeitet bei Metoba in Lüdenscheid, einem mittelständischen Spezialisten für Metalloberflächen-Veredelung. Hier werden Steckerstifte, Schrauben, Kabelfittings und andere Kontaktteile verzinkt, verchromt, versilbert oder vergoldet.

Im Notfall bleibt Mama zu Hause

Seit sechs Uhr morgens steht die Galvaniseurin und alleinerziehende Mutter einer achtjährigen Tochter an der vollautomatischen Anlage, die aus zahlreichen Elektrolyse-Wannen besteht. Währenddessen hat die Oma die Kleine zur Schule gebracht. Drei Jahre nach der Geburt des Kindes war Schürmann in die Firma zurückgekehrt, wo

sie schon ihre Lehre gemacht hatte: „Ich wollte unbedingt wieder in die Fertigung, obwohl da Schichtbetrieb ist.“ Sie brauche den Job, den Stress.

Vollzeit und in Schicht: Das klappt bei ihr dank der einsatzbereiten Großeltern. Und weil sie – wie andere Kolleginnen auch – im Hort einen Ganztagsplatz hat. „Im Notfall spreche ich mich mit dem Vorgesetzten ab und bleibe zu Hause“, sagt Vanessa Schürmann. Die Arbeitszeit holt sie dann nach, etwa samstags: „Dann ist das Kind beim Vater.“

Familie und Beruf unter einen Hut bringen – das erfordert

Flexibilität von beiden Seiten. Bei den Lüdenscheidern ist das besonders wichtig: Ein Drittel der 85 Mitarbeiter sind Frauen, viele davon Mütter.

„Schon meine Eltern förderten die Ausbildung und Anstellung von Frauen in den technischen Berufen“, sagt Sven Hering, Geschäftsführer des Familienbetriebs. „Und junge Frauen wollen irgendwann eine Familie gründen.“

Selbst wenn die frisch gebakenen Mütter (und Väter) für eine Weile aus dem Job ausscheiden, bleiben sie am Ball. Stundenweise einspringen, wenn Bedarf ist, das ist bei Me-

Info: Familie und Beruf

Vereinbarungen über flexible Arbeitszeiten, Teilzeit- und Heimarbeit gibt es in fast neun von zehn Metall- und Elektro-Betrieben. 38 Prozent helfen bei der Kinderbetreuung, so eine Studie der Industrie-Gewerkschaft IG Metall vom Sommer 2011.

Während die Wirtschaft bei dem Thema große Fortschritte erzielt hat, drohte kürzlich ein Rückschlag durch die Politik: Sie wollte Tagesmütter wie Lebensmittel-verarbeitende Betriebe behandeln – strengste Hygienevorschriften inklusive. Inzwischen rudert Berlin aber wieder zurück.

toba erwünscht. Genauso wie die Teilnahme an einer Fortbildung. Und schließlich sorgen „Firmenpaten“ dafür, dass der Kontakt nicht abreißt. Das sind Kollegen, mit denen sich



Vanessa Schürmann in der Galvanik: Im Notfall bleibt sie zu Hause und holt die Arbeit nach.

mal hat die Schule mich angerufen, das Kleine habe Nasenbluten, ich solle sofort kommen – kein Problem. Der Laborleiter hat auch Kinder, er kennt das.“

In den Ferien Arbeitszeitkonto leeren

Ihre Kollegin Birgit Ögrünc aus der Qualitätssicherung hat Zwillinge: In der einen Woche fängt sie um sechs Uhr an – und ihr Mann bringt die Mädchen in den Kindergarten. In der zweiten macht sie das und geht um acht Uhr arbeiten.

Derweil sorgt Vanessa Schürmann für die Ferien vor: „Ich sammle Stunden auf meinem Arbeitszeitkonto, die kann ich dann abbummeln.“

MATILDA JORDANOVA-DUDA

Hightech der Antike

Bonn. Technische Meisterleistungen der Antike präsentiert das Landesmuseum Bonn. Unter dem Titel „Hightech Römer“ sind ab dem 29. März überragende Entwicklungen der Epoche wie Lastkräne, Aquädukte, Straßenkonstruktionen, Fußbodenheizungen und Wellnessbäder zu sehen.

In der Ausstellung haben Besucher die Möglichkeit, die Erfindungen nicht nur anzusehen, sondern auch auszuprobieren. An 35 Mitmachstationen können sie unter anderem eine römische Stadt planen, eine Brücke bauen, ein antikes Schiff rudern, mit dem Katapult schießen oder eine römische SMS schreiben.

Zudem zeigt das Museum anhand zahlreicher Funde, wie die Menschen vor 2000 Jahren in Bonn und anderswo im Rheinland gelebt haben. WH



Hier dreht sich was: Auch dieses Modell einer römischen Steinsäge ist zu sehen. Sie wurde durch Wasserkraft angetrieben.
Foto: LVR-Landesmuseum Bonn/Thijn van de Ven

Was wir den Römern so alles verdanken

www.rlmb.lvr.de/ausstellungen

Spannende Ost-Offensive

Zwei Elektrotechnik-Firmen bündeln in Russland ihren Vertrieb

Mittelständler, die in einem riesigen Land wie Russland verkaufen wollen, haben es schwer – es sei denn, sie tun sich zusammen. Diesen Weg gehen jetzt die beiden Elektrotechnikfirmen Mennekes und Hensel aus dem Sauerland. Sie gründen in St. Petersburg ein gemeinsames Vertriebsunternehmen.

Produkte ergänzen sich gut

Beide Hersteller sind in ihrem Fach führend: Hensel (Lennestadt) ist Spezialist in der Sparte der Installations- und Verteilertechnik, Mennekes (Kirchhundem) bei

Industriesteckvorrichtungen und Steckdosenkombinationen. Gleich zwei Gründe sprechen für die Zusammenarbeit: Die Firmen haben weitgehend die gleichen Kunden, und ihre Produktpaletten ergänzen sich.

„Wir möchten Lösungen aus einer Hand anbieten“, so der Unternehmer Walter Mennekes. Für den Kooperationspartner und Geschäftsführer Felix G. Hensel ist es wichtig, „dass sein Unternehmen in die Lage versetzt wird, in allen Regionen Russlands präsent zu sein“.

Die Firmen treten künftig auch gemeinsam auf Messen in Russland auf. WH